

ihrer Genesung vorhanden. — Dort jene Hecke theilt den Garten in zwei Hälften, und auf dem Fußpfade, der sich an ihr hinaufzieht, wandelten wir von Zeit zu Zeit, um uns mit einander zu unterhalten. Auf diese Weise entzog ich ihr meinen Anblick, und verschaffte mir mindestens den Trost, mich an dem Wohlklang ihrer Stimme zu laben.

D. Bedauerungswürdiger! Die geliebte Schwester in der Nähe, und ihr Antlitz meiden zu müssen, das muß Ihnen wahrlich sehr schwer gefallen seyn.

A. Guter Gott, wenigstens war es mir doch vergönnt, eine Lust mit ihr zu athmen. Ach, diese Einsamkeit war für mich nicht einsam, da sie noch lebte. — Der Schall ihrer Stimme tönte so erquickend in mein Ohr, und drang vereinigt mit der meinigen empor zum gemeinschaftlichen Vater aller glücklichen und unglücklichen Geschöpfe. — Wenn ich sie auch nicht sah, so fand ich dennoch überall Spuren ihrer liebenden Nähe. — Jetzt liegt keine Blume mehr am Wege, die das gute Mädchen fallen ließ, damit ich sie finden sollte, um dabei meines Schutzengels zu gedenken; keine goldene Frucht lacht mir mehr entgegen, wenn ich die einsame Zelle betrete; — sie hatte öfters eine solche in meiner Abwesenheit dahin gelegt, um mir eine Freude zu machen, nicht achtend meiner dringenden Bitte, keinen Ort zu besuchen, wo ich verweilte. — Ach, in meine Arme, in die Arme des Ausfähigen, würde sich das liebende Geschöpf geworfen haben, wenn ich mir nicht hätte von ihr geloben lassen, sie ewig zu fliehen. (Thränen unterdrückten hier seine Stimme, und erst nach einer langen, schmerzhaften Pause vermochte er weiter zu reden). In einer der fürchterlichen Nächte, die ich schlaflos, unter unsäglichen Leiden auf meinem Lager verseufzte, hörte ich einst ein leises Flüstern vor meiner Thür, ich näherte mich derselben, und erkannte bald die Stimme der theuern Schwester, die inbrünstig zum Himmel flehte, daß er von mir nehmen möchte die Leiden, die mich zu Boden drückten. — In jeder Nacht, das gestand die Herrliche mir nun, pflegte sie das Gebet vor meiner Thür zu verrichten. O, damals zürnte sie fast, wenn ein Engel zürnen kann, daß ich sie belauscht hatte. — Ermessen Sie demnach, mein Herr, was ich verloren habe, da sie von mir geschieden ist.

D. Ich beklage Sie von ganzem Herzen, und

bewundere Ihre Seelenstärke, die Sie den Verlust des edeln Geschöpfes so standhaft zu ertragen gelehrt hat.

A. Lange Zeit befand ich mich in einem Zustande völliger Abspannung und Gefühllosigkeit, so daß es mir unmöglich war, mein Unglück in seinem ganzen Umfange zu überschauen. Als jedoch das klare Bewußtseyn mir wiederkehrte, da sah ich mich beinahe für einen Raub der Verzweiflung an, und glaubte, eine Beute des Wahnsinns zu werden. Ach, guter Gott, in jener Periode meines Lebens drang alles Elend auf mich ein, und — ich will es Ihnen gestehn, mit einem Verbrechen hatte ich sie zu beendigen beschlossen.

D. Nicht doch, ich halte Sie dessen für unfähig.

(Die Fortsetzung folgt.)

Kleine Denkwürdigkeiten von deutschen Fürsten.

Auf der Kirchenversammlung zu Kostnitz klagten einige Kardinäle beim Kaiser Siegmund über die Deutschen, daß sie vom Papst und Kaiser selbst schimpfliche und ehrenrührige Reden führten, begehrend, hierin ein Einsehen zu haben. Darauf gab der Kaiser zur Antwort: Die Deutschen reden wie wir's treiben, warum sollt' uns zu Beschwerde gereichen, daß sie Böses von uns sagen, wenn wir uns nicht scheuen, Böses zu thun.

Als Kaiser Friedrich III. von seinen Unterthanen und seinem Bruder Albrecht in Wien hart belagert wurde, erzählte man ihm, wie einige Unterthanen und Bürger mit schmähhafte Reden ihn angegriffen. Da antwortete er: Die Wetter treffen gemeiniglich die hohen Thürme, und nicht die kleinen Häuslein; es geht noch wohl ab, wenn wir nur mit Worten geschlagen werden.

Id.

E h a r a d e.

Zum Messen mag die Erste dienen,
Auf Messen wird sie nie geehrt.
Ist sie auf Straßen Dir erschienen,
Hat sie gewiß auch Geld begehrt.
Die Zweite leidet keine Schranken.
Das Ganze, ja, das sind — Gedanken.
B. P r o k.